

Aus: „De bloem der heide“

I

Mein Arm hielt ihn umfangen  
um Hals und Haupt,  
und was ich konnt' verlangen,  
ward mir erlaubt.

Ihr Schwestern, mit Zieraten  
habt ihr genug.  
Wie könntet ihr da raten,  
was ich ihn frug?

Nicht gold-gewundne Spenden  
für Arm und Hals.  
Sein Haupt in meinen Händen  
war mir mein All's.

Doch mußt' er Lieb und Leben,  
was er besaß,  
das mußt' er ganz mir geben:  
das wollt' ich, das.

II

Waar dwaalt gij, mijn beminde,

300 af en toe?

— *I*f ga, tot *i*f u vinde

mijn voeten moe.

*I*f ga tot aan den heuvel

en heuvelblauw:

Daar kust het windgekeuvel

300 wonnig slauw.

*I*f ga tot bij de beken

waar ge u in ziet:

Wit-zilv'ren druppels lefen

van lisch en riet.

— Waar dwaalt gij? vraagt de linde

300 af en toe?

— *I*f ga, tot *i*f u vinde

mijn voeten moe!

II

Wo irrst durch Tal und Gründe  
doch, Liebste du?

— Ich geh, bis ich dich finde  
ohn Kast und Ruh.

Ich geh bis an die Höhen,  
ans Hügelblau,  
wo kofend Winde wehen  
so wonnig lau.

Ich geh, wo Bäche blinken  
dein Bild empor,  
wo Silbertröpflein sinken  
von Schilf und Rohr.

Wo irrst du, fragt die Linde,  
doch immerzu?

Ich geh, bis ich dich finde  
ohn Kast und Ruh!

III

Wo irrst durch Tal und Gründe  
doch, Liebste du?  
— Ich geh, bis ich dich finde  
ohn Kast und Ruh.

Ich geh bis an die Höhen,  
ans Hügelblau,  
wo kofend Winde wehen  
so wonnig lau.

Ich geh, wo Bäche blinken  
dein Bild empor,  
wo Silbertröpflein sinken  
von Schilf und Rohr.

Wo irrst du, fragt die Linde,  
doch immerzu?  
Ich geh, bis ich dich finde  
ohn Kast und Ruh!

III

Ik heb een drank genomen  
die ruifcht en redt,  
en zie u komen, komen,  
tot vóór mijn bed.

Als die der tortelduiven,  
uwe oogen zijn;  
blau-vochtig als de druiven,  
vol liefdewijn.

Uw lippen zijn ontluisfend  
als rozeblaan;  
twee rozeblaan die ruifend  
half openstaan.

En uit uwe oogen spruiten  
mij luft en licht.  
En op uw lippen sluiten  
de mijne dicht.

III

Ich hab den Trunk genommen,  
 der rauscht und rett't,  
 und seh dich kommen, kommen  
 bis vor mein Bett.

Es sind wie die der Tauben  
 die Augen dein,  
 blau-feucht sind sie wie Trauben  
 voll Liebeswein.

Wie Knospen sind die Lippen,  
 die offen gehn,  
 wie Rosen, die zum Nippen  
 halb offen stehn.

Aus deinen Augen sprießen  
 mir Lust und Licht,  
 auf deine Lippen schließen  
 sich meine dicht.

VI

Ich hab den Trunk genommen,  
 der rauscht und rett't,  
 und seh dich kommen, kommen  
 bis vor mein Bett.

Es sind wie die der Tauben  
 die Augen dein,  
 blau-feucht sind sie wie Trauben  
 voll Liebeswein.

Wie Knospen sind die Lippen,  
 die offen gehn,  
 wie Rosen, die zum Nippen  
 halb offen stehn.

Aus deinen Augen sprießen  
 mir Lust und Licht,  
 auf deine Lippen schließen  
 sich meine dicht.

IV

De vijfte beukenstammen  
zien bloedig rood,  
en al de bergen vlammen  
in zonedood.

En hoor: de herders spelen  
hun laatste lied.  
De nachtegalel fwelen:  
vergeet mij niet.

Als if eens, fleine, fterven,  
en fcheiden moet,  
dan zal geen berg zich verven  
met zonnebloed.

Geen nachtegaal zal flagen,  
geen herderftem.  
Mijn brefend oog zal vragen  
naar hem! naar hem!

III

De vijfde beukenstammen  
zien bloedig rood,  
en al de bergen vlammen  
in zonedood.

En hoor: de herders spelen  
hun laatste lied.  
De nachtegalel fwelen:  
vergeet mij niet.

Als if eens, fleine, fterven,  
en fcheiden moet,  
dan zal geen berg zich verven  
met zonnebloed.

Geen nachtegaal zal flagen,  
geen herderftem.  
Mijn brefend oog zal vragen  
naar hem! naar hem!

IV

Die starren Buchenstämme  
stehn blutig rot,  
es lohn der Berge Kämme  
in Sonnentod.

Und von den Höhen hallen  
herab Schalmeln,  
süß klingt der Nachtigallen:  
Vergiß nicht mein.

Muß ich einst, Liebster, sterben  
mit wehem Mut,  
dann wird kein Berg sich färben  
mit Sonnenblut.

Nicht Nachtigall wird flagen,  
noch Hirtenstimm.  
Mein brechend Aug wird fragen  
nach ihm! nach ihm!

## Mijn Vlaandren heb ik hartlijk lief

Mijn Vlaandren heb ik hartlijk lief,  
 mijn Vlaandren bovenal:  
 dat is 't refrein, 't is het liefdelied  
 dat ik nooit vegeten zal.

Des morgens als de zonne lacht,  
 dan zing ik blij, vol lust,  
 zoo zalig als de brave man  
 die zijn vrouw en kindren kust.

Des avonds, wen ik, moe van zin,  
 de rust verlangend zoek,  
 dan bid ik: Vlaandren, vlaandren lief,  
 mijn Vlaandren, houd u floef!

En 't droom dan, 't droom van roem en macht,  
 en eeuwen gaan voorbij,  
 en dreunend klinkt het: „Schild en Vriend!“  
 en 't zie mijn Vlaandren vrij.

Mijn Vlaandren heb ik hartlijk lief,  
 mijn Vlaandren bovenal:  
 dat is 't refrein, 't is het liefdelied,  
 dat ik eeuwig zingen zal.

Mein Glandern hab ich herzlich lieb

Mein Glandern hab ich herzlich lieb,  
 mein Glandern obenan,  
 das ist der Keim, das Liebeslied,  
 das ich nie vergessen kann.

Am Morgen, wenn die Sonne lacht,  
 dann sing ich's, froh begrüßt,  
 so selig wie der brave Mann,  
 der Frau und Kinder küßt.

Am Abend, wenn ich müd von Sinn,  
 die Ruh verlangend such,  
 dann bet ich: Glandern, Glandern lieb,  
 steh, Glandern, fest und klug!

Dann träum ich, träum von Ruhm und Macht,  
 Jahrhunderte ziehn vorbei,  
 und dröhnend klingt es: „Schild und Freund!“  
 Ich schau mein Glandern frei.

Mein Glandern hab ich herzlich lieb,  
 mein Glandern obenan,  
 das ist der Keim, das Liebeslied,  
 das ich ewig singen kann.